

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

13.11.1912 (No. 312)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 312

Mittwoch, den 13. November 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. November 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Georg Hofmann an der Volksschule in Niegel das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Oktober 1912 gnädigst geruht, den Handelslehrer Simon Fink in Wertheim landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. Oktober 1912 gnädigst geruht, den Obermaschineninspektor Max Eichhorn bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen nach Heidelberg zu versetzen und mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Maschineninspektion daselbst zu betrauen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat mit Entschliebung vom 31. Oktober 1912 den Geometer Wilhelm Meyhalek, zurzeit Stadtgeometer in Bruchsal, zum Bezirksgeometer ernannt.

Die Errichtung eines Kaiserlich Russischen Konsulats in Mannheim betr.

Dem zum Kaiserlich Russischen Konsul in Mannheim ernannten Staatsrat Herrn von Zur-Mühlen ist Namens des Reichs das Exequatur erteilt worden. Infolge dessen wird Herr von Zur-Mühlen zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen. Sein Amtsbezirk umfaßt das Großherzogtum Baden und die Bayerische Pfalz.

Karlsruhe, den 11. November 1912.

Ministerium

des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen,
von Dusch. Dr. Lederle

Nicht-Amtlicher Teil.

* Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 11. Nov. 8 Uhr morgens. Wie der Kommandant der türkischen Flotte meldet, vernichtete die Flotte durch ihr Geschützfeuer die bulgarische Batterie an der Küste von Rodosto. — Nach Zeitungsmeldungen besetzten die Bulgaren vorgestern Rodosto. Der Kreuzer „Messudje“ erhielt daraufhin den Befehl, Rodosto zu bombardieren und dadurch eine Landung von 3000 Mann, die auf zwei Transportschiffen herangeschafft waren, zu erleichtern. Die Landung erfolgte gestern, worauf die Bulgaren die Stadt räumten, die die Türken wieder besetzten.

Konstantinopel, 11. Nov. Privatnachrichten zufolge rückte ein Teil der türkischen Distanzarmee, der sich in Tschorlu befand, gestern bis Kule-Burgas vor und geriet in einen Kampf mit den Bulgaren. Die Türken sollen große Verluste erlitten haben. Die Blätter melden, daß das Hauptquartier wieder nach Tschorlu verlegt werde, was als Beweis dafür betrachtet wird, daß die bei Tschatalbtscha konzentrierte Armee sich nicht auf die Defensiv beschränken wird, sondern auch die Offensive ergreifen wird. — Es verlautet, daß der aus dem russisch-türkischen Kriege bekannte Marschall Fuad Pascha zum Kommandeur des ersten Teils und der Divisionsgeneral Bahri Pascha zum Kommandeur des zweiten Teils der Distanzarmee ernannt werden wird.

Konstantinopel, 11. Nov. In militärischen Kreisen nimmt man an, daß der Aufmarsch der Vortruppen der Bulgaren vor Tschatalbtscha erst morgen beendet sein wird. Man hält es für nicht ausgeschlossen, daß bereits in der Nacht zum Mittwoch der erste Angriff erfolgt.

Konstantinopel, 11. Nov. Der Minister des Außern gab dem Vertreter von W. L. B. folgende Erklärungen ab: Über die Mediation haben wir noch keine Nachricht der Mächte. Die Mächte haben jetzt bei den 4 Balkanstaaten wegen der Friedensbedingungen angefragt, aber anscheinend noch keine Antwort erhalten. Nun erwarten wir den Kampf bei Tschatalbtscha. Aus Saloniki haben wir noch keine Nachrichten, doch wurde auf einigen europäischen Missionen erklärt, dort lägen Meldungen vor, wonach Saloniki in den Händen der

Griechen sei. Hier in Konstantinopel ist alles geschehen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Beide Telegraphen-Kabel via Odessa und via Constanza sind, wo sie bei Kilia das Meer erreichen, durch Truppen geschützt. Die große Zahl der fremden Kriegsschiffe erscheint fast überflüssig. Die Gerüchte über Änderungen im Kabinett sind von Grund aus zu dementieren. Das Kabinett bleibt, aber es ist möglich, daß eine Änderung im obersten Kommando der Armee eintreten wird. Vermutlich wird Zazet Pascha, bisher Kommandant im Yemen, der dieser Lage hier erwartet wird, den Oberbefehl übernehmen.

Konstantinopel, 11. Nov. Das Preßbureau veröffentlicht offiziell ein Telegramm der Kommandeure der Westarmee, in welchem gemeldet wird, daß die türkischen Truppen die Griechen erneut bei Sorowitsch angegriffen und dabei sieben Kanonen und Munition erbeutet haben. Die Griechen flohen in Unordnung. — Auch am 9. November hätten die Türken zehn griechische Kanonen und Munition erbeutet.

Njefsa, 11. Nov. Von einem verhängnisvollen Zertrunnen der Türken berichten die Kundschafter folgendes: Als vor einigen Tagen türkische Abteilungen, die bei Giovanni di Medina zur Sicherung des Grenzüberganges Patronillen zu postieren suchten, im eigenen Rücken Truppen bemerkten, eröffneten sie sofort Feuer, auch mit Maschinengewehren. Beim Näherkommen bemerkten sie, daß sie infolge des herrschenden Nebels auf eine türkische Abteilung geschossen hatten. Eine Anzahl Soldaten wurden getötet und verwundet.

Belgrad, 11. Nov. Privaten Meldungen aus Heskib zufolge sind die Vortruppen der dritten serbischen Armee bis an die Küste der Adria vorgedrungen. Eine serbische Abteilung traf an der Mündung des Matiflusses südlich von Alessio mit montenegrinischen Truppen zusammen, und rückte die Meeresküste entlang gegen Durazzo vor. Eine zweite serbische Kolonne marschiert durch das Drinatal durch unwegsames Gelände geradewegs auf Durazzo, ohne auf bewaffneten Widerstand zu stoßen. Infolge des meterhohen Schnees rückt sie jedoch nur sehr langsam vorwärts. Zu längstens zwei Tagen wird das Eintreffen der serbischen Truppen in Durazzo erwartet.

Odessa, 11. Nov. Hier ist das Gerücht verbreitet, Galata stehe in Flammen. Das Blutbad in Konstantinopel habe begonnen.

Sofia, 11. Nov. Das Blatt „Mir“ betont, Österreich-Ungarn habe bisher vollständig seine korrekte Haltung den entscheidenden Ereignissen auf dem Balkan gegenüber bewahrt, eine Haltung, die jeden Verdacht territorialer Absichten der Monarchie beseitige. Die verbündeten Balkanvölker, die im Interesse aller Mächte, sofern sie nicht territoriale Ansprüche bedeuten, Rechnung zu tragen bereit sind, werden das eine wollen, daß die Mächte anerkennen, daß eine Änderung vollzogen ist und daß die Mächte aufhören, die Balkanstaaten als Schützlinge zu betrachten. Jedes Abkommen mit den Mächten auf der Basis vollständiger Gleichheit der Rechte beider Parteien ist willkommen.

Wien, 11. Nov. Die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ in Budapest meldet: Der Präsident der bulgarischen Sobranje, Danew, hatte gestern mit dem Grafen Berchtold eine einstündige Beratung. Er überbrachte eine wichtige Botschaft, welche sich auf die Stellungnahme Bulgariens und Serbiens zu Österreich-Ungarn bezieht. Danew bleibt vorläufig in Budapest. Sein Aufenthalt dürfte möglicherweise den Ausgangspunkt wichtiger Verhandlungen mit dem Balkanbund bilden. Vor seiner Reise nach Budapest wurde Danew von dem König der Bulgaren und dem König von Serbien empfangen.

Budapest, 11. Nov. Der Kaiser empfing heute mittag den Präsidenten der bulgarischen Sobranje, Danew, in Audienz. Hierauf begab sich Danew zum Thronfolger und konferierte später mit dem Grafen Berchtold.

Budapest, 11. Nov. In bezug auf die Mission des Präsidenten der Sobranje, Danew, meldet der „Pester Lloyd“, daß in der Unterredung mit dem Grafen Berchtold alle auf der Tagesordnung stehenden wichtigen Fragen erörtert worden seien. Die Mission zeige, daß Bulgarien aufrichtig bestrebt sei, alle bestehenden Streitfragen im Einvernehmen mit Österreich-Ungarn und mit Berücksichtigung der Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie auszutragen. Unmittelbar nach Beendigung des Krieges mit der Türkei werde der Verzicht der kriegführenden Mächte einer entsprechenden Kor-

rektur unterzogen werden müssen; deshalb sei es belanglos, was augenblicklich jeder kriegführende Teil von seiner Macht halte. Was den bulgarischen Einmarsch in Konstantinopel betreffe, so würde dieser nur vermieden werden können, wenn ein Waffenstillstand zustande komme und dieser zum Frieden führen werde. Selbstverständlich müßten sich die Türken verpflichten, während des Waffenstillstandes die Tschatalbtschalinie nicht zu besetzen und aus Asien keine Verstärkungen heranzuziehen. Bulgarien scheine ein autonomes Albanien zu wünschen und fordere nur, daß in das autonome Albanien nicht solche Gebiete einverleibt würden, die überwiegend Bulgaren bewohnen.

Rom, 11. Nov. „Gazetta del Popolo“ und „La Nazione“ versichern nach Informationen von bestunterrichteter Seite, daß die Dreibundmächte über die albanische Frage völlig einig seien. Der Dreibund schreibt „Gazetta del Popolo“, akzeptiert bis zu den letzten Konsequenzen das Prinzip des Balkanbundes: Der Balkan den Balkanvölkern. Gerade die Anwendung dieses Prinzips verlangt, daß die Albanesen unabhängig werden, und das türkische Joch nicht mit einem slavischen vertauschen. Serbien wird kein Ausgang nach dem Adriatischen Meer bekommen, weil das die Aufteilung Albaniens mit sich brächte. Der Dreibund vertraut auf die Mäßigung Serbiens, welchem er nicht das Recht auf einen Hafen am Ägäischen Meer abspricht. Er vertraut darauf, daß die Triple-Entente, namentlich Rußland, die Balkanvölker zu überreden suchen wird. — Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Information, wonach die Mächte sich darüber einig seien, daß das Balkanproblem nach dem Prinzip der Nationalität gelöst werden solle, und daß dieses Prinzip auch auf Albanien anwendbar sei. Die Mächte würden zweifellos Serbien in diesem Sinne raten. Dieser Rat habe um so mehr Gewicht, als er uneigennützig sei.

London, 11. Nov. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Wir wünschen die Bedeutung der österreichisch-serbischen Frage nicht zu verkleinern, aber die Idee, daß Österreich Rußland deswegen in einen Konflikt stürzen und andere Mitglieder des Dreibundes nach sich ziehen werde, erscheint uns lächerlich. Österreich verhielt sich bisher vollkommen korrekt und geduldig, aber die albanische Frage ist so wichtig für Österreich und Italien, daß wir füglich nicht erwarten können, daß sie den serbischen Standpunkt als Definitivum betrachten. Es ist von Bedeutung für ganz Europa, daß, wenn dieser Kampf vorüber ist, Albanien nicht an Stelle Mazedoniens das X der orientalischen Gleichung wird.

Gute Karten des Kriegsschauplatzes auf der Balkanhalbinsel

sind im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien erschienen. Von den 8 in 7 Farben ausgeführten Karten, die hier auf einem Blatte dargeboten werden, gibt die Hauptkarte im Maßstab 1:2 800 000 eine Übersicht über die Balkanländer. Die verschiedenen Schauplätze der Kämpfe veranschaulichen Spezialkarten, von denen das serbisch-montenegrinisch-türkische Grenzgebiet in doppelter Maßstab der Hauptkarte wiedergegeben ist, während das Gebiet der bulgarisch-türkischen Kämpfe in dem ungewöhnlich großen Maßstab 1:1 000 000 dargestellt wird. Einen Vorzug vor den übrigen Kriegskarten bietet die farbige Hervorhebung der Angriffslinien der verbündeten Balkanstaaten und der sonst schwer zu findenden Gefechtsorte nebst den Tagen der Kämpfe, wodurch der Karte dauernder Wert verliehen wird. Die in dem großen Maßstab 1:1 800 000 gezeichnete Karte des Bosporus kann als wertvolle Bereicherung der bisherigen Kartenliteratur gelten. Großes Interesse bieten die Lagepläne von Adrianopel mit der bulgarischen Einschließungslinie und von Belgrad sowie die beiden Geschichtskarten, welche die höchste Machtentwicklung der Türkei bis zum Jahre 1699, deren ferneren Verfall sowie das allmähliche Wachstum der Balkanstaaten vor Augen führen. Sämtliche Karten sind klar und übersichtlich gezeichnet, auch in der Farbgebung wohlgelungen und kosten nur 80 Pf. Wir können sie bestens empfehlen.

* Von der Taufe des Kreuzers „Karlsruhe“.

Anlässlich der am Montag vollzogenen Taufe des kleinen Kreuzers „Karlsruhe“ auf der Kieler Werft gab Geh. Legationsrat Dr. Krupp von Bohlen und Halbach ein Festmahl, dem auch die Prinzen Heinrich und Waldemar von Preußen beiwohnten. Bei dieser Gelegenheit hielt Geh. Legationsrat Dr. Krupp von Bohlen und

Salbach eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Nicht allein Erinnerungen aus der Vergangenheit, an Lehr- und Wanderjahre verbinden mich mit der Stadt Karlsruhe, ziehen mich doch auch heute noch alljährlich freundschaftliche, wie verwandtschaftliche Beziehungen mancher Art dorthin, wo meine 75jährige Mutter ihren Wohnsitz hat, wo gnädigstes und oft befreundetes Interesse der Großherzoglichen Herrschaften meinen Lebensaufgaben dauernd entgegengebracht wird. Wie auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft die Stadt Karlsruhe seit langem an erster Stelle deutscher Städte stehend, jedem, der lernen will, die schönste und beste Gelegenheit dazu bietet, so ist nicht zum mindesten dank dem so scharf ausgeprägten sozialen Empfinden der Frau Großherzogin Luise die Stadt Karlsruhe auch auf dem Gebiete praktisch ausübender Nächstenliebe ein Vorbild für viele andere geworden.

So war es denn vielleicht auch nicht nur ein reiner Zufall, daß ich während meiner praktischen Vorbereitungszeit zwischen dem ersten und zweiten juristischen Examen bei der städtischen Verwaltung Karlsruhes gerade dem Dezernat für Sozialpolitik zugewiesen und in demselben unter der Leitung des damaligen zweiten Bürgermeisters, meines verehrten Gastes, mit manchen interessanten Arbeiten in Ausführung der damals noch nicht lange in Kraft getretenen Arbeiter-Versicherungsgesetze betraut wurde, mit Arbeiten, die späterhin nicht allein bei meinem großen Staatsexamen als Prüfungsarbeiten anerkannt wurden, sondern mir — was wohl praktisch noch von viel größerer Bedeutung ist — auch für späterhin und bis in die heutigen Tage eine wertvolle Grundlage gebildet sind.

Wenn ich etwas ausführlich geworden bin in diesen Angelegenheiten mehr persönlicher Art, so bitte ich, mir dieses nicht zu verübeln und daraus nur den Schluß zu ziehen, daß ich eben mit ganz besonderer Genugtuung und Dankbarkeit die Bestimmung Seiner Majestät des Kaisers und Königs über den Namen für das auf der Germaniastraße gebaute Schiff begrüßt habe, daß ich ganz besonders glücklich bin, Herr Oberbürgermeister Siegrist und die übrigen Herren aus Karlsruhe auch bei mir empfangen zu dürfen.

Starke gefestigte Bande verknüpfen die Stadt Karlsruhe, das Baden mit der deutschen Marine: wie aus Baden kreifen viele jugendfrische Rekruten jahraus, jahrein zu den Gestaden der Ost- und Nordsee ziehen, um auf den Schiffen der kaiserlichen Marine ihrer Dienstpflicht zu genügen, so sehen wir auch unter dem Seeoffizierskorps manch überzeugenden Vertreter deutscher Seemacht aus badischen und insbesondere Karlsruher Familien — ich brauche hier wohl nur an die vier Söhne des allbekannten, leider schon dahingegangenen, langjährigen Generaladjutanten des Großherzogs, Erzlegens von Müller zu erinnern. Regen Geistes, frischen Auges, klugen Baden- und Karlsruher auf Deutschlands schimmernde Seewege, bewußt und stolz über das, was in jahrelangem Streben unter Seiner Majestät unseres gnädigsten Kaisers Führung die deutsche Flotte geworden!

So sei denn auch der Name der badischen Hauptstadt Karlsruhe für das neue Schiff von guter Vorbedeutung, so möge auch dieses Schiff ein wertvoller und wehrkräftiger Zuwachs der deutschen Seemacht sein, so möge dieses Schiff auch seinem Erbauer, wo immer es sich zeigen mag, Ehre einlegen.

Unser aller Dank für das Interesse, das die Stadt Karlsruhe wie der deutschen Marine, so auch nunmehr ihrem Patenkinde entgegenbringt, bitte ich, in die Worte fassen zu dürfen: die Stadt Karlsruhe, der Herr Oberbürgermeister und alle hier anwesenden Karlsruher Herren, sie leben hoch.

Auf die Meldung des Oberbürgermeisters Siegrist-Karlsruhe, vom glücklich vollzogenen Stapellauf des Kreuzers „Karlsruhe“ an den Kaiser ist nachstehende Antwortbeilage eingegangen:

Trachenberg, 11. Nov. Ich danke Ihnen für die Anzeige der vollzogenen Taufe. Es war mir eine Freude, dem neuen Kreuzer den Namen der Haupt- und Residenzstadt des schönen Badener Landes zu geben, mit dem ich so viele Bande verknüpfen, und ich zweifle nicht, daß die „Karlsruhe“ ihrem Namen Ehre machen wird. Wilhelm I. R.

* Innerpolitische Übersicht.

Der Kaiser traf am Montag um 4 Uhr 25 Minuten in Trachenberg im Regierungsbezirk Breslau ein. Auf dem feierlich geschmückten Bahnhofe wurde er vom Fürsten v. Safffeld, dem Landrat v. Grolman-Militsch und dem Bürgermeister von Trachenberg Stammberger empfangen.

Eine Erkrankung des Königs von Bayern. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine Majestät König Otto leidet seit mehreren Tagen an einem Karunkel oberhalb des linken Schlüsselbeins mit leichter Lymphgefäßentzündung nach der Achselhöhle zu. Fieber ist nicht vorhanden. Sein Allgemeinbefinden ist nicht gestört. Sez. Dr. Angerer und Dr. Grashay.

Neue deutsche Opfer der französischen Fremdenlegion. Das Organ der französischen Seeresverwaltung „La France militaire“ berichtet in einer seiner letzten Nummern, daß während des unlängst vollendeten Monats Oktober 34 Ausländer auf dem Rekrutierungsbureau in Metz für die Fremdenlegion angeworben worden sind. Von diesen 34 Unglücklichen, die wahrscheinlich in einer durch reichliche Alkoholdosen gesteigerten Stimmung französisches Handgeld genommen haben, befanden sich ein Holländer, zwei Schweizer, zwei Luxemburger, drei Belgier, drei Österreicher — und 23 Deutsche! Diese Zahlen sprechen für sich. Es ist die höchste Zeit, daß der mit den Grundfragen des Völkerrechts und der Völkermoral in unvereinbarem Gegensatz stehenden Ergänzung der Fremdenlegion Frankreichs durch Söhne Deutschlands ein Ende bereitet wird.

* Ausland.

Brüssel, 11. Nov. Die belgische Regierung plant eine Umgestaltung des Rekrutierungsgesetzes und damit eine Erhöhung des Effektivstandes der Armee. Über die Ausgestaltung der Reform sind offenbar im Ministerium Differenzen entstanden. Der Kriegsminister General Michel hat nämlich heute seine Demission gegeben, die der König angenommen haben soll. Der Ministerpräsident wird provisorisch das Kriegsministerium verwalten, was eine Neuverteilung

lung der Portefeuilles notwendig machen würde. Aber die Tragweite der Krisis ist man im Augenblick nicht unterrichtet. Man wird aber jedenfalls morgen bei der Wiederöffnung der Parlamentarischen Verhandlungen Näheres erfahren, da eine programmatische Erklärung des Ministeriums erwartet wird.

Osag, 11. Nov. Das Haager Schiedsgericht erkannte in Sachen der russisch-türkischen Streitfrage, ob die ottomanische Regierung gehalten sei, an Rußland für die Nichtzahlung der nach dem Vertrage von 1879 zu entrichtenden Kriegsschadigung Verzugszinsen zu zahlen habe, dahin, daß die Forderung Rußlands nach seiner im Jahre 1891 erfolgten Mahnung zwar grundsätzlich anzuerkennen sei, eine Verpflichtung der Türkei zur Zahlung von Verzugszinsen aber deshalb nicht vorliege, da, wie aus den diplomatischen Korrespondenzen hervorgehe, Rußland unzweifelhaft auf die aus dieser Mahnung sich ergebenden Benefizien verzichtete.

London, 11. Nov. (Unterhaus.) Die Regierung ist bei der Beratung der Home-Rule-Bill heute mit einer Majorität von 22 Stimmen geschlagen worden, indem ein Änderungsantrag der Opposition in bezug auf den finanziellen Teil des Gesetzes mit 28 Stimmen gegen 206 Stimmen angenommen wurde. Das Haus hat sich unter großer Aufregung verlegt. — In einem offiziellen Communiqué erklärt die Regierung, daß sie die Abstimmung nicht als eine solche ansehe, die eine Änderung ihres Programms herbeiführen geeignet wäre. Insofern als die geistige Abstimmung den am letzten Donnerstag in der Kommission angenommenen Beschluß umstößt, werde die Regierung Schritte tun, um die wirkliche Meinung des Unterhauses zu erfahren. Das Communiqué erinnert daran, daß Asquith am 5. Oktober in einer Rede erklärte, er würde seine Regierung nicht durch derartige unerwartete Unterhausabstimmungen beeinflussen lassen.

Napel, 11. Nov. Der König hat vom Kaiser von Österreich die nachfolgende Depesche aus Budapest erhalten: „Besetzt von aufrichtiger Freundschaft beziehe ich mich, an Ew. Majestät meine wärmsten Glückwünsche zu Ihrem Geburtstag zu richten. Ich benutze mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Ew. Majestät gleichzeitig aufrichtig Glück zu wünschen zu dem glücklichen Erfolge, welche die kürzlich beendete Aktion in Libyen für Italien gehabt hat, sowie zu den hohen militärischen Tugenden, welche die Armee und die Flotte Ew. Majestät in diesem Feldzug bewiesen haben.“

Rom, 12. Nov. Die „Tribuna“ schreibt zu dem Telegramm des Kaisers Franz Joseph an den König von Italien: Der herzliche und enthusiastische Ton, mit dem der Kaiser das siegreiche Heer und die siegreiche Flotte Italiens begrüßt, geben dem Telegramm eine Bedeutung, die über die Grenzen der Freundschaft der beiden verbündeten Souveräne hinausgeht.

Grossherzogtum Baden.

Mannheimer Brief.

H. B. Mannheim, 10. November.

Wir stehen mitten in der Kunst, und die ersten Kapitel für die Winterchronik sind bereits abgeschlossen. Was sie mir für Sie in den Griffel diktiert, ist nicht alles gut und schön, wenigstens nicht, soweit das Theater in Betracht kommt. Denn wir haben noch immer keinen Intendanten. Ferdinand Gregori, der in einer kleinen Stadt bei Wien wohnt, kommt nicht mehr nach Mannheim. Seine Wohnung hat er räumen lassen, seine Beziehungen zu dem Mannheimer Theater abgeschnitten, und wir können es uns denken, daß seine Erinnerungen an die Rhein-Neckarstadt nicht besonders selig sind. Wer als Herr und Meister in den Musentempel einziehen wird, weiß man bis jetzt noch nicht; man hört noch nicht einmal Vermutungen oder Möglichkeiten. Daß Dr. Hagemann, der bekanntlich seinen Hamburger Posten verläßt, wieder nach Mannheim ins Hoftheater zurückkehren wird, ist wohl kaum anzunehmen, wenn auch da und dort das Gerücht umgeht, er möchte gerne wieder Intendant hier werden. Sind die Verhältnisse am Hoftheater auch nicht so, wie augenblicklich in München, wo man einem Konzertmeister den Stab in die Hand drücken mußte, weil kein Dirigent aufzufinden war, so kann man doch auch hier nicht zu allem Ja und Amen sagen. Der Auftakt in der Oper mit „Cherubinis Wasserträger“ war über Erwarten gut, aber mit dem Anfang in dem Schauspiel konnte man nicht zufrieden sein. Der „Mwisor“ von Gogol gab als erster seine Karte ab, während sich sonst immer ein anderer, ein Größerer, vorstellte. In der Oper haben wir nichts neues erlebt. Die frischen Kräfte sind bemüht, sich dem Ensemble anzupassen, was ja nicht immer so einfach ist. Wir wissen, daß jeder Mensch zu ersehen ist; aber einen Fritz Vogelstrom und eine Hafgren-Baag findet eine Bühne wie Mannheim so leicht nicht wieder. Günther-Braun, Vogelstroms Nachfolger, ist jedenfalls kein vollgültiger Ersatz für diesen. Dazu ist die Stimme nicht weich und geschmeidig, die Gesangsfigur nicht vornehm genug. Daß er hier und da eine Partie, die ihm besonders liegt, stimmlich gut durchführt, sei gerne zugegeben. Was ihm an wünschenswerten Sängereigenschaften abgeht, hat er nach der darstellerischen Seite umso mehr. Er ist ein denkender Künstler, der seine Aufgabe so durchgegeistigt, daß man stimmliche Schwächen manchmal gerne überfiehet. In dieser Meinung, die im Laufe der Zeit kaum anders werden wird, ist man gekommen nach Fra Diavolo, nach der Jüdin, nach Kieng. Hermine Rabl hat sich als vortreffliche Verdäugerin vorgestellt und als Fabelio wohl das glänzendste geleistet. Ihre Kollegin Ulbrig machte als Carmen von sich reden, wenn man dabei auch mehr an die Sängerin als an die Darstellerin denken mußte. So ganz ohne Störungen verlief übrigens der Saisonbeginn nicht. Für Betty Koffer, der bewährten Altistin, mußte im Troubadour wegen eines unangenehmen Zwischenfalls Fräulein Freund einspringen, und auch zwei Mitglieder des Karlsruher Hoftheaters mußten zwei unglücklich gewordene Sängereisen ersetzen. So Rosa Schüller

und Therese Müller-Reichel, zwei Künstlerinnen, die sich auffallend flink im Ensemble zurechtfinden. Daß einige Opern verkehrt und ungehört gegeben worden sind, sei nicht verschwiegen. Von den vorgeesehenen Gästen ist bis jetzt nur Fritz Vogelstrom aus Dresden dagewesen, der als Rudolf in der Bohème den alten Klang seiner schönen Stimme durch die Räume schickte wie einen freundlichen Gruß an Mannheim. Oberregisseur Reiter war in einzelnen Schauspielen bemüht, das Fehlen eines Intendanten vergessen zu lassen und in seiner Kunst das Beste zu zeigen. Daß ihm vieles glückte, sei mit Freude festgestellt, daß manches mißlang, wer wollte das leugnen? An Gedenktagen der Dichter Otto Ernst, Ludwig Fulda und Max Dreyer kamen diese mit bekannten Werken zu Wort; Ludwig Thomas „Magdalena“ fand nicht den Weg zum Herzen, bei einer Maeterlinck-Matinee fiel die stimmungsvolle Aufmachung und das Programm mehr auf als die Ansprache Reiters über den Dichter; bei einer Carl Maria von Weber-Matinee war es unverständlich, wie man Webers Beziehungen zu Mannheim so wenig in den Vordergrund rücken konnte, obgleich ein Mann wie Leopold Schmidt von Berlin die einleitenden Worte sprach. Ist somit über das Schauspiel im allgemeinen nicht allzuviel Gutes zu berichten, so muß doch wieder einmal gesagt werden, daß wir stolz sein können auf Kräfte wie Thilo Hummel, Maria Fein, Toni Wittels und wie Wilhelm Kolmar, die neben einigen andern Damen und Herren die besten Stützen unseres Theaters sind.

Der Freie Bund hat für diese Saison ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt, das zwar von einem starken Arbeitswillen der Leitung spricht, das aber meiner Meinung doch etwas zu umfangreich ist. Auf die Vorträge kann hier nicht eingegangen werden, sie sind jedenfalls nennenswerte Beiträge zum Kapitel Volksbildung, in der hier sehr viel gemacht wird. Es ließe sich hierüber und über die Kunstbestrebungen der Stadt Mannheim ein langes und breites sagen, aber es ist besser, wir schweigen, da sich bekanntlich über Dinge der Kunst streiten läßt. Es haben sich hier zwei Parteien gebildet: die eine ist für die moderne Kunst, die andere für die alte; die eine befürwortet den Ankauf von Werken ausländischer Meister, die andere will, daß das Geld in Deutschland bleibt. Und dieser Zwiepspiel besteht, seitdem das Manetische Bild: Die Erziehung Kaiser Maximilians in der Kunsthalle hängt.

Das Konzertwesen — besser wäre, wir sagten Konzertunwesen — läßt uns nicht zur Ruhe kommen. Es wird von Jahr zu Jahr schlimmer. (So ist es in Karlsruhe und anderen Großstädten leider auch. Red.) Man weiß kaum mehr, wo man hingehen soll. An Kammermusik ist kein Mangel, an Vereinskonzerten erst recht nicht. Der erste Konzertmeister vom Hoftheater, Hugo Virkigt, der Nachfolger Hans Sauters, hat sich mit den Solisten des Hoftheaters zu Quartetten verbunden, die nun eifrig bei der Arbeit sind. Die musikalischen Akademien, im bunten Kranze die leuchtenden Edelsteine, haben als Solisten Hugo Virkigt (übrigens Schüler von Joachim und Salir) und den aufgeschossenen Franz von Vecsey. Der Komponist Sefles dirigierte im zweiten Konzert eine eigene Suite, die dem Phantasten E. H. A. Hoffmann gewidmet ist und die ganz dem Wesen dieses Dichters und Musikers entspricht. Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigsbafen, der sich eben zu seinem fünf- undzwanzigsten Stiftungsfeste rüstet, hatte Besuch vom Leipziger Lehrergesangsverein, der unter Professor Hans Sitt ein feines Konzert gab und sich mit dem Mannheimer Verein innig befreundete.

Die Lesé, die seither unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Beringer stand, hat in der Person des Redakteurs Adolf Petri einen andern Präses bekommen, der einmal aus Werken von Schweizer Dichtern und das andere Mal aus Burtes Wilfeler las. Die Vereinigung zählt jetzt über 250 Mitglieder. Von wichtigen Vorträgen seien genannt der von Amundsen über seine Südpolarelebnisse und der von Schriftsteller Bab über Emil Verhaeren im Mannheimer Schriftsteller- und Journalistenverein; bei diesem las Wilhelm Kolmar vom Hoftheater Gedichte des eigenartigen Poeten. In der Gemälde-Ausstellungen waren von Karlsruher Künstlern vertreten: Theodor Vut, dessen Bilder gefielen; neben Aquarellen von Nierholz, dessen Schwarzwaldbildern gleichmäßig und nüchtern gemalt sind, hingen hübsche Blumenstillleben von Rest Borgmann. Schönleber gab einer Ausstellung im Salon Buch Licht und Glanz.

Sie sehen, daß es seit meinem letzten Briefe im Kunsttempel zu Mannheim allerlei zu sehen und hören gab; wollten wir über alles berichten, so paßte Ihre Lesé der Langeweile, und dieser Bericht wäre nichts anders als eine Kopie von solchen, wie sie früher schon in den Tageszeitungen geschrieben worden sind.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechverkehr mit: Neuzug (Gruppe Lüttich). Gesprächsgebühr 2,50 M.

Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz. Übertragen sind: Bureaubeamtenstellen I. Klasse bei der Ober-Postdirektion in Konstanz unter Ernennung zu Ober-Postsekretären dem Postsekretär Gutenmann in Konstanz und dem Telegraphensekretär Grüttnier aus Breslau; die Verwaltung von Ober-Postsekretärstellen beim Postamt in Konstanz dem Postsekretär Stadler dortselbst und beim Postamt in Freiburg dem Postsekretär Rest dortselbst; die Verwaltung der Postmeisterstelle beim Postamt in Todtnau dem Postsekretär Treiber aus Achern. — Ernannt ist: der Ober-Postassistent Friedrich aus Bonndorf zum Postverwalter in Biberach. — Berufen ist: der Telegraphensekretär Duchardt von Lahr nach Mainz.

Manu- und Klauenfische.

* Nachweisung über den Stand der Manu- und Klauenfische in Süddeutschland (Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 31. Oktober 1912.

Baden: feuchtfrei.
Württemberg: Schwarzwaldkreis. Oberamt Calw 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Donaueckreis. Oberämter Laubheim 1, 1; Leutkirch 3, 5; Wangen 1, 1.
Elsaß-Lothringen: feuchtfrei.
Hessen: feuchtfrei.
Württemberg: Schwarzwaldkreis. Oberamt Calw 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Donaueckreis. Oberämter Laubheim 1, 1; Leutkirch 3, 5; Wangen 1, 1.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. November.

* Das Großherzogliche Hoftheater gedachte des Geburtstages Schillers am Montag mit einer Aufführung der „Maria Stuart“. Eine Festvorstellung im Bühnenkünstlerischen Sinne war es gerade nicht. Dazu fehlte das zusammenschweißende Feuer, das die Einzeldarstellungen zu einem großen Ganzen zusammenfügt. Besonders die ersten Akte verrieten einen gewissen Stimmungsmangel, so daß im Zuschauer nicht das Gefühl geweckt wurde, es vollziehe sich hier die Tragödie eines Menschenschicksals. Die Titelrolle lag in den Händen von Frau Deman, die zwar mit Geschick das Majestätische, Hoheitsvolle der Maria, leider aber das Leidenschaftliche dieses Charakters zu wenig betonte. Frau Frauenborfer verstand es, die Züge der Elisabeth, wie sie der Dichter gesehen, treffend nachzuzeichnen. So stellte sie das alte, gleisnerische, falsche Weib mit seiner Nachsicht und beleidigtem Frauenstolz in den richtigen Gegenfakt zu Maria. Der leidenschaftliche Mortimer war erstmals durch Herrn Lütjohann vertreten. Trotz mancher Rückenhaftigkeit in der Auffassung und in der psychologischen Vertiefung bot er eine recht ansprechende Leistung, die von ehrlichem Studium und anerkenntniswerten Eifer zeugte. Den schwachen, wankelmütigen Charakter des Grafen suchte Herr Herz uns glaubhaft darzustellen, allerdings mit wenig Glück.

Thomas Mann, der bekannte Romandichter, Verfasser der „Buddenbrooks“ und der „Königlichen Hoheit“, wird heute Abend 8 Uhr im zweiten Dichtersaal im Eintrachtsaal eine Auswahl aus seinen Werken vorlesen und zwar die Novelle „Schwere Stunden“, ein Fragment aus dem Roman „Königliche Hoheit“ und aus dem noch ungedruckten Roman, dessen Titel noch nicht feststeht, sowie die Novelle „Das Wunderkind“.

„Balladen, Lieder- und Duettabend“ Gura. Mit einem aussergewöhnlichen Programm von „Balladen, Liedern und Duetten“ konzertieren am Freitag, den 9. November, Kammerfängerin Annie Gura-Dummet und Kammerfänger Hermann Gura im großen Saale des „Künstlerhauses“. Das Arrangement ruht in den Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Balkankrieg.

Paris, 12. Nov. Das Ministerium des Aßern erklärt die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über Massaker und Feuersbrünste in Konstantinopel für falsch. In den Telegrammen, die das auswärtige Amt von seinem Vertreter erhalten hätte, werde nichts derartiges berichtet.

Athen, 12. Nov. General Sapundjasis telegraphiert aus Arta: Die griechische Armee hat gestern die Festungswerke von Pentepigadia besetzt. Der Feind wurde verfolgt. Er zog sich auf die Höhen hinter Pentepigadia zurück und ließ dort Batterien aufbauen, die den ganzen Tag feuerten, ohne jedoch Erfolg zu erzielen.

Athen, 12. Nov. Gestern ist die erste Depesche aus Saloniki hier eingetroffen. Der Chef der Telegraphie der Armee des Kronprinzen verlangt die Entsendung von 25 Telegraphenbeamten und von verschiedenem Material, da die Telegraphenleitung an verschiedenen Stellen der Stadt durch Feuersbrünste zerstört sei. Prinzessin Sophie und die ausländischen Militärattaches werden sich heute auf Einladung des Kronprinzen an Bord des Dampfers „Mykali“ nach Saloniki begeben. Mehr als 1000 Refugiés sind aus Amerika eingetroffen. Der deutsche Dampfer „Tenedos“, mit 81 Passagieren an Bord ist von einem griechischen Torpedoboot mit Beschlag belegt und nach dem Piräus gebracht worden.

*

Njeka, 12. Nov. In politischen Kreisen Montenegros herrscht die Überzeugung, daß konkrete Verhandlungen der Türkei mit den Balkanstaaten wegen Einleitung des Friedens in den nächsten Tagen beginnen werden.

Paris, 12. Nov. Die österreichisch-serbische Streitfrage wird heute von der Presse in etwas hoffnungsvoller Weise erörtert.

Rom, 12. Nov. Die „Tribuna“ schreibt in einem Leitartikel, Europa, das auf dem Balkan das Prinzip der Nationalität anwendet, habe ein volles Recht darauf, dieses Prinzip auch auf Albanien auszuwenden. Die Albanesen hätten für ihre Autonomie einen langen Kampf gegen die Türken geführt und dem jetzigen siegreichen Balkanbund die Wege geebnet. Ein autonomes Albanien könne dem Balkanbund ein nicht zu verachtender Bruder sein, ein zerstübeltes und unterjochtes Albanien aber könne die Quelle dauernder Unruhen werden. Die

Einigung Europas über diesen Punkt sei schon erreicht. Die Balkanstaaten würden, wenn sie sich widersetzten, einen schweren Fehler begehen, der die Negation der Prinzipien herbeiführen würde, die zu ihren Gunsten bei der europäischen öffentlichen Meinung wirksam seien. Was den von Serbien verlangten Hafen am adriatischen Meere betrifft, so ist nicht einzusehen, weshalb Serbien, wenn es sich nur von Handelsinteressen leiten läßt, auf Durazzo besteht, dessen Besitznahme die Zerstübelung und eine Besignahme Albaniens bedeutet, anstatt sich mit dem montenegrinischen Freihafen oder mit dem Zugang zum ägäischen Meere zu begnügen. Hinsichtlich der von Österreich-Ungarn betonten wirtschaftlichen und kommerziellen Interessen glaubt die „Tribuna“ nicht, daß Österreich-Ungarn auf Kosten anderer Nationen besondere Privilegien von Serbien zu erlangen suche. Das Blatt gibt der Meinung Ausdruck, daß es nur die Aufrechterhaltung eines Durchgangsrechtes nach dem ägäischen Meere durch die neuen Gebiete der Balkanstaaten anstrebt. Schließlich drückt die „Tribuna“ die Hoffnung aus, daß sich alle Schwierigkeiten durch die politische Klugheit der Großmächte und Mäßigung der Kleineren überwinden lassen werden.

Budapest, 12. Nov. Der Präsident der bulgarischen Sobranje, Danew, hat sich heute mittag vom Grafen Berchtold verabschiedet; er wird sich heute abend nach Stara Zagora zum Hauptquartier begeben.

Wien, 12. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Der italienische Geschäftsträger suchte heute den Ministerpräsidenten Pasitsch auf, nachdem der österreichisch-ungarische Gesandte ihn verlassen hatte. Er gab im Namen seiner Regierung folgende Erklärung ab: Die italienische Regierung hat immer die Entwicklung Serbiens mit größtem Wohlwollen begleitet. Die italienische Regierung hat es auch verstanden, daß Serbien das Verlangen hat, den Stammesgenossen in Mazedonien zu Hilfe zu kommen, aber gerade der Grund, der Serbien veranlaßt, in diesen Krieg zu gehen, müßte Serbien die Verpflichtung auferlegen, Albanien gegenüber eine andere Haltung einzunehmen, als es gegenwärtig geschieht. Auf Grund des nationalen Prinzips hat Serbien den Krieg begonnen, und es darf daher dieses Prinzip auch den Albanesen gegenüber nicht verletzen. Vom nationalen Standpunkt aus wäre es zu verurteilen, wenn Serbien die albanesische Nation unterdrücken wollte. Italien fühlt sich in der Angelegenheit Albaniens und in der Frage der albanesischen Häfen mit Österreich-Ungarn solidarisch. Italien gibt Serbien den Rat, seine Ansprüche zu mäßigen. Italien würde dazu beitragen, daß das wirtschaftliche Bedürfnis Serbiens nach Möglichkeit befriedigt wird.

Ministerpräsident Pasitsch antwortete, er verkenne nicht die wohlwollende Gesinnung der italienischen Regierung, die serbische Regierung werde den Rat der italienischen Regierung in Erwägung ziehen.

Wien, 12. Nov. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Österreich-Ungarn hat beim Ausbruch des Krieges seine Sympathien für die Balkanstaaten beschieden und kein Zweifel konnte über die Stellung Österreich-Ungarns Platz greifen. Österreich-Ungarn erkennt in vollstem Maße die wirtschaftliche und politische Selbständigkeit der Balkanstaaten an und findet es auch begreiflich, daß Serbien bestrebt ist, einen Hafen für seinen Export zu gewinnen mit der einzigen Beschränkung, daß dieser Hafen nicht an der Adria liegt. Österreich-Ungarn hat bewiesen, daß sein Entgegenkommen gegen die Balkanstaaten nur dort eine unerlässliche Grenze bildet, wo das österreichisch-ungarische Interesse beginnt. Wenn trotz dieser unabweislichen Tatsache ein Teil der russischen und französischen Presse fortfährt, Österreich-Ungarn als Friedensstörer hinzustellen und der Gehässigkeit gegen die Balkanstaaten zu bezichtigen, so muß diese grundfalsche Auffassung darauf zurückgeführt werden, daß die Flut der Ereignisse diese publizistischen Organe von einem ruhigen und objektiven Urteil abzieht. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß die Befangenheit der Geister einer gerechten Beurteilung weicht. Dann wird wohl allgemein anerkannt werden, daß Österreich-Ungarn sich der äußersten Zurückhaltung befleißigt hat und daß die Monarchie von dem einzig richtigen Grundsatz in der Politik: fremdes Recht zu achten, eigenes nicht zu mißachten, nicht abgewichen ist.

Kiel, 12. Nov. Auf den Howaldtwerken lief heute mittag der kleine Kreuzer Ersatz „Geier“ glücklich vom Stapel. Anwesend waren auch heute Prinz und Prinzessin Heinrich, sowie Prinz Waldemar von Preußen, die Admiralität und eine Abordnung der Stadt Rostock. Bürgermeister Dr. Rahmann hielt die Taufrede und gab dem Schiff den Namen „Rostock“. — In dem Hotel Seebadeanstalt fand heute mittag ein vom Reichsmarineamt veranstaltetes Frühstück statt, an dem außer dem Prinzen Heinrich von Preußen u. a. die Bürgermeister Dr. Rahmann und Dr. Veder-Rostock teilnahmen. Als Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes von Tirpitz war Vizeadmiral Rollmann anwesend.

Berlin, 12. Nov. Das „Militärwochenblatt“ meldet: von der Marwitz, Generalleutnant und Kommandeur der 3. Division, wurde mit der Wahrung der Geschäfte eines Generalinspektors der Kavallerie beauftragt.

Paris, 12. Nov. Aus Madrid wird gemeldet: Ministerpräsident Canalejas ist ermordet worden. Der Täter wurde verhaftet.

Neapel, 12. Nov. Der italienische Marineminister Cattolica hat anlässlich der heute vom König von Italien abgehaltenen Flottenrevue in Neapel folgende Depesche vom Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz erhalten: „Heute am Tage der Revue der siegreichen Flotte beglückwünsche ich Ew. Excellenz lebhaft zu der vom König verliehenen Auszeichnung. Diese hohe Auszeichnung muß Ihnen eine sehr große Genugtuung bereiten, weil Sie der Initiative und unermüdbaren Tätigkeit Ew. Excellenz zu danken ist. Ew. Excellenz haben mit ebenso großem Erfolg die Arbeit Ihrer Vorgänger fortgesetzt.“ — Der Marineminister Cattolica antwortete, indem er seinem lebhaften Danke Ausdruck gab und auf die Kameradschaftlichkeit hinwies, die die beiden Marineen vereinige.

Washington, 12. Nov. Der Kriegssekretär und der Ingenieuratschuh der Armee haben den deutschen Dampferlinien die Erlaubnis verweigert, ihre Hobokener Piers in den Hudsonfluß hinein zu verlängern. Wie es heißt, werden auch die britischen Dampfer ihre Piers verfürzen müssen, wenn die augenblicklich geltenden Verträge abgelaufen sind. Diese Verträge gehen bis zum 15. April nächsten Jahres.

London, 11. Nov. Von autoritativer Seite wird bekannt gegeben, daß die Regierung beschlossen habe, nicht zurückzutreten.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.; Friedrich Schneider, Stadttagelöhner. — B. Theodor Rauch, Finanzsekretär. — B.: Joseph Steiger, Tagelöhner. — B.: Heinrich Rings, Händler. — B.: Karl Säger, Mechaniker. — Ein Mädchen: B.: Karl Münch, Schmied. — B.: Joseph Brädel, Bierkellner.
Todesfälle: Johanna, W.: Robert Reizen, Wäcker. — Josephine Behrle, Ehefrau. — Rudolf Geht, Major a. D., Witwer. — Friedrich Linkenheil, Wirt, Ehemann. — Maria Jaeger Schmid, Witwe.

Wetterbericht des Zentralsbüros für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 12. November 1912.

Die gestern über der südlichen Nordsee gelegene Depression hat sich südwärts bewegt, so daß sich ihr Minimum heute Morgen über den Niederlanden und über Nordwestdeutschland befand; eine weitere gleich tiefe Depression war über Oberitalien zu erkennen. Das Wetter ist in Deutschland meist trüb, regnerisch und kühl. Der Luftdruck nimmt auf der Rückseite der Depression rasch bis zu einem bei Island gelegenen Hochdruckgebiet zu; es wehen deshalb auf den britischen Inseln stürmische Nordwinde. Die Depression wird wahrscheinlich quer durch das Festland nach Osten hin abziehen, so daß wir bald auf ihre Rückseite kommen werden; es ist deshalb veränderliches und nachtliches Wetter mit Regen- und Schneeschauern zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

Lugano wolkenlos 4 Grad, Biarritz wolfig 9 Grad, Triest bedeckt 9 Grad, Florenz bedeckt 10 Grad, Rom Regen 10 Grad, Cagliari Regen 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	731.6	4.5	5.1	81	SW	Regen
12. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	728.3	3.2	5.1	89	WSW	
12. Mittags 2 ⁰⁰ U.	730.2	5.4	5.8	86	WSW	bedeckt

Höchste Temperatur am 11. November: 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.5.
Niederschlagsmenge, gemessen am 12. November 7⁰⁰ früh: 10.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. November, früh: Schutterinsel 2.15 m, gestiegen 38 cm; Rehl 2.73 m, gestiegen 15 cm; Magau 4.27 m, gestiegen 6 cm; Mannheim 3.60 m, gestiegen 8 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei **Appetitlosigkeit**
Dr. Hommel's Haematogen
20 jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

Cognac
DEUTSCHER COGNAC
aus französischen Weinen
Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbrennerei:
LANDAUER & MACHOLL, HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Orient-Teppichhaus Carl Kaufmann

 Großherzogl. Badischer Hoflieferant
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 157

**Reichhaltiges Lager ausgeludt schöner Waren
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.**

Hervorragende Auswahl
in allen Größen zu den billigst festgesetzten Preisen.

**Einziges Spezial-Haus
in echten orientalischen Teppichen
im Großherzogtum Baden.**

Residenz-Theater

= Lichtspiele =
30 Waldstraße 30

Mittwoch, nachmittags von 2-5 Uhr,
Donnerstag u. Freitag von 3-4 Uhr,
je einstündige, wissenschaftliche, belehrende
und unterhaltende Projektions-Vorführung

für Groß und Klein, welche Frauen u. Kinder ohne Begleitung
besuchen können.

- 1./2. **Aschenbrödel**, Fee in 2 Akten nach dem berühmten Märchen von Perrault.
3. **Miß Banola**, Trapezkünstlerin.
4. **Lehmann's Narrheiten**.
5. **Kinematographischer Tagesbericht**.
6. **Vorführung von Photographien in natürlichen Farben** (System Lumière) in 50 Projektionen von den verschiedenen Fliegern. **Gordon-Bennet-Wettfliegen 1912. Nationalflug 1912. Wintersport.** D.586

Am Schluß dieser Nummer müssen Kinder den Saal verlassen und kommen sodann noch zur Aufführung:

**Frau Kugels Irrtum.
Der Weg zum Abgrund.**

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vom 1. Dezember d. J. ab erhöhen wir die Zinsvergütung für Spareinlagen (auch für Spargbücher und Haussparkassen) auf

4 %

Karlsruhe, im November 1912.

Der Vorstand.

Pferdeimport Gottfried Cahn, Saarlouis

Spezialität: Direkter Import
von englischen u. irischen
Reit-, Jagd- und Springpferden.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: Lsg.-Nr. 5500; 4 a 66 qm mit Gebäuden Weberstraße 12.
Eigentümer: Das Grundstück ist vom Eigentümer aufgegeben.
Schätzung: 80 000 Mark.
Versteigerungstermin: Freitag den 29. November 1912, vor-
mittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße Nr. 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 11. Oktober 1912.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Alle Angel-Geräte

in nur erstkl. Qualitäten zu
Original-Fabrikpreisen

Sport-Beier Kaiser-
str. 174

Katalog frei! Versand n. auswärts.

Musikalien

im Abonnement
empfiehlt

Fr. Doert,
Hofmusikalienhandlung
Kaiserstraße 159
Eingang Ritterstraße.

Diesen Samstag!

Ziehung sicher 16. November
d. beliebt. Straßburger Lotterie
Noch keine Ziehung wurde veran-
gestaltet. Gesamtvermögen
Gesamtvermögen der Gewinne

40000 M.
Hauptgewinn

10000 M.
14 Gewinne

13300 M.
1385 Gewinne

16700 M.
11 Lose à 10 M., Porto
und Liste 25 Pf.
empfiehlt

Lotterie-
Unter. **J. Stürmer**
Straßburg i. E., Langestr. 107

Brauereigesellschaft vormals G. Moninger, Karlsruhe.

Hierdurch geben wir bekannt,
daß Herr Brauereidirektor
Theodor Moninger
infolge Ablebens aus dem
Vorstand unserer Gesellschaft
ausgeschieden und dessen In-
teresse erloschen ist. D.584
Karlsruhe, 11. Novbr. 1912.
Der Aufsichtsrat.

Bordighera Hotel Hesperia

Estklassiges deutsches Haus in schönem
Garten. Mäßige Preise. Sommerhaus:
Mathildenbad, Wimpfen. D.577

Cannes Park-Hotel.

(früher Château des Tours, Villa Vallombrosa),
M. Elmser. D.538 20.1

Vorzügliche

Orgel-Harmoniums von Mannborg

Mk. 110.— bis Mk. 750.—
empfiehlt

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Ein unverbindlicher Be-
such der Ausstellungs-
räume der

Hofmöbelfabrik J.L. Distelhorst

in Karlsruhe, Waldstr. 30/32
bietet einen Überblick
über die ungewöhnlich
reichhaltige Auswahl
geschmackvoller
Wohnungs-Einrichtungen
in den verschiedensten
Preislagen

Die Hofmöbelfabrik J.L. Distelhorst

liefert auch einfache aber
gediegene Möbel und
leistet weitgehendste
Garantie für
erstklassige Arbeit.

Öffentliche Vergebung

Nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907.
für Bauarbeiten der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz. In-
stallationsarbeiten für die Koch- und Waschküche. Zeichnungen,
Bedingungen und Angebotsdrucke vom 8. November bis
einschließlich 20. November im Bauamt der Anstalt. An-
gebote verschließen, postfrei mit genauer Aufschrift bis läng-
stens 21. November, vormittags 10 Uhr, an die Inspektion
Rheinstraße 19. Zuschlagsfrist 4 Wochen. D.238.3.2
Konstanz, den 7. November 1912.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Wohn- od. Geschäftshaus

Bäckerei, Metzgerei, ländl. An-
wesen hier od. Umg. gesucht.
Nur Bestoffer gefl. selbst schreiben
unter Nr. D. 2071 F. durch
Gautschi & Vogler, K. u. G.,
Freiburg i. S. D.583

Stühle

werden dauerh. geflocht u. re-
pariert **Stuhlflechterei Fr.
Ernst, Adlerstr. 3.**

Dienstverweisung für Steinfeker

Amtliche Ausgabe
Preis je 30 Pfg.
Zu beziehen vom
Verlag der
G. Braunschen Hofbuchdruckerei
Karlsruhe 12.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

D.290.2.1. Pforzheim. Die
Deutsch-Amerikanische In-
saffo-Bank Better & Grimm
in Karlsruhe, Bittel 24a,
Prozessbevollmächtigte: Rechts-
anwälte Fetterer u. Dr. Lü-
demann-Rabit in Pforzheim,
klagt gegen den Glasermeister
Gustav Albrecht, früher in
Pforzheim, unter der Be-
hauptung, daß Metzgermei-
ster Karl Schöninger in
Pforzheim aus Bürgerschaft
für den Beklagten am 16.
November 1892 an den Vor-
schußverein Pforzheim e. G.
m. u. S. den Betrag von
480 M. nebst 5 Proz. Zins
bezahlt und Schöninger sei-
nen Anspruch daraus an
Klägerin abgetreten hat, mit
dem Antrage: 1. Beklagter
ist schuldig, an Klägerin 480
Mark — Vierhundertachtzig
Mark — nebst 5 Proz. Zins
seit 16. November 1892 zu
bezahlen. 2. Beklagter hat die
Kosten des Rechtsstreits zu
tragen. 3. Das Urteil ist gegen
Sicherheitsleistung vorläufig
vollstreckbar.
Zur mündlichen Verhand-
lung des Rechtsstreits wird
der Beklagte vor Gr. Amts-
gericht in Pforzheim auf
Donnerstag, 16. Jan. 1913,
vormittags 9 Uhr,
II. Stock, Zimmer 18, ge-
laden.
Pforzheim, 9. Nov. 1912.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts A II.

Konkursverfahren.

D.288. Freiburg. In dem
Konkurs über das Vermö-
gen des G. Winter & Co.,
Freiburg i. Br., soll die
Schlußverteilung erfolgen,
wozu 7845 M. 72 Pf. verfüg-
bar sind.
Nach dem in der Gerichts-
schreiber Freiburg auf-
liegenden Schlußverzeichnis sind
dabei 235 M. 34 Pf. bevor-
rechtigte und 174 161 M. 80
Pf. nicht bevorrechtigte For-
derungen zu berücksichtigen.
Freiburg, 9. Nov. 1912.
Der Konkursverwalter:
E. Montigel.

D.275. Lahr. In dem Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen des Albert Gamm,
Wirt zum Schutterlindenberg
in Lahr, ist Termin zur Ab-
nahme der Schlußrechnung u.
Erhebung von Einwendungen
gegen das Schlußverzeichnis
bestimmt worden auf
Dienstag, 3. Dezbr. 1912,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht
zu Lahr.
Lahr, 6. Novbr. 1912.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts.

Verstehene Bekanntmachungen.

Ziefbauarbeiten zur Er-
weiterung der Güterstation
Wühl nach Finanzministerial-
verordnung vom 3. Jan. 1907
öffentlich zu vergeben. Erd-
bewegung 19 800 cbm, Plani-
earbeiten 9700 qm, Bö-
schungen 5000 qm, Straßen-
gestück 3700 qm mit Neben-
arbeiten. D.291.2.1
Zeichnungen und Bedin-
gungen auf unserem Ge-
schäftszimmer Nr 7 und beim
Bahnmeister in Wühl einzu-
sehen. Dort auch Abgabe von
Angebotsdrucke gegen Ko-
stenerfolg von 50 Pf.
Angebote verschließen, post-
frei u. mit Aufschrift „Zief-
bauarbeiten Wühl“ bis spä-
testens Mittwoch, den 4. De-
zember, 5 1/2 Uhr nachmittags,
bei uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Nchl. 8. November 1912.
Großh. Bauinspektion.

Suchen Sie ?

ein **Backpulver**, das sich seit vielen Jahren auf's beste be-
währt hat? —

ein **Puddingpulver**, das aus dem wertvollsten Rohmaterial
— Reispuder — hergestellt ist?

Vanillin-Zucker, von dem ein Päckchen 2 bis 3 Stangen
guter Vanille ersetzt?

Dann nehmen Sie

die seit vielen Jahren bei allen Hausfrauen beliebten und wegen
ihrer vorzüglichen Qualität hochgeschätzten

Dr.Oetkers's Backpulver
Dr.Oetkers's Puddingpulver
Dr.Oetkers's Vanillin-Zucker

B.931

Überall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.